

# FICE-Kongress 1988 in der Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **57 (1986)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wussten Frau zum Tragen kommt. Es hilft mit, eine Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und Sicherheit im Umgang mit anderen Menschen zu schaffen.

Umfragen haben ergeben, dass die HL im Heim schon heute Posten verschiedenster Art bekleidet. Nebst ihrer Hauptaufgabe als Verantwortliche im hauswirtschaftlichen Sektor wird sie geschätzt als:

- Anleiterin von körperlich und/oder geistig Behinderten
- Betagtenbetreuerin
- Gruppenleiterin, Arbeitstherapeutin
- Einsatzplanerin
- Verantwortliche für Bestellwesen und Lagerbewirtschaftung
- Vertreterin von Heimleitung und Mitarbeitern usw.

Ihre fachliche Kompetenz steht ausser Zweifel und in Vereinigung mit der Bereitschaft zur praktischen Mithilfe ist sie prädestiniert, Kaderfunktion auszuüben. Es wäre wünschenswert, wenn bei der Besetzung von neuen Stellen diesen Möglichkeiten Rechnung getragen würde. Entsprechende Ausschreibungen in der Verbandszeitschrift des VEDH könnten mithelfen, der HL im Heim die ihr angemessene Position anzubieten und Unklarheiten in bezug auf Kompetenzfragen zu vermeiden. *Stellenvermittlung:* Frau Yvonne Zähler, Wilerstrasse 135, 9620 Lichtensteig.

Inge Bürgin, Haushaltleiterin

Der Schweizerische Verband für Berufsberatung hat zusammen mit dem VEDH eine **Berufsbroschüre** erarbeitet, die über alle Fragen der Ausbildung, der Einsatzmöglichkeiten und Weiterbildung Auskunft gibt. Sie ist für die Aussagen des VEDH in Zukunft massgebend und verbindlich. Bezugsquelle: Frau Yvonne Zähler, Wilerstrasse 135, 9620 Lichtensteig. Preis: Fr. 3.-. Lohnrichtlinien sind ebenfalls bei dieser Adresse zu beziehen.

## FICE-Kongress 1988 in der Schweiz

*D.R.* – Am 15. September 1986 führte die Sektion Schweiz der Internationalen Gesellschaft für Heimerziehung (FICE) im Zentrum Rötelstrasse in Zürich ihre Generalversammlung durch. Ganz besonders freute man sich über die Anwesenheit von Dr. *Franz Züsli-Niscosi*, dem Generalsekretär der FICE International. Er gab einen kurzen Überblick über die Geschichte der FICE, die 1948 in der Schweiz (Trogen) gegründet wurde und bis heute die einzige internationale Organisation für die ausserfamiliäre Erziehung ist, wobei die FICE sich vor allem um die Förderung und die Reform der Heimerziehung auf nationaler und internationaler Ebene bemüht. Die FICE umfasst zurzeit 20 Ländervertreter, wovon 3 aus sozialistischen Staaten. 1954 wurde die FICE von der UNESCO als Organisation mit Konsultativstatus anerkannt.

Die Mittel, mit denen die FICE ihr Ziel zu erreichen trachtet, lassen sich dem Jahresbericht des Präsidenten der FICE Sektion Schweiz, *Rolf Widmer*, Fischingen, entnehmen: Jährliche Treffen aller Nationalsektionen, Internationale Kongresse und Fachtagungen, gegenseitige Besuche der Nationalsektionen in Form von Studienreisen, Publikationen, Kontakte mit ähnlichen Organisationen und Verbänden. Geplant sind in der

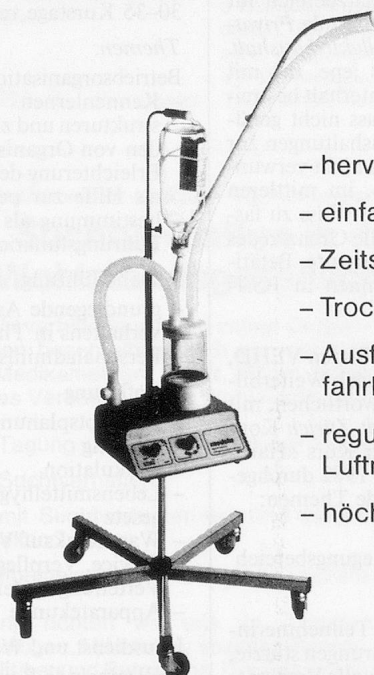
FICE Schweiz unter anderem der Aufbau einer Heimerzieherorganisation und ein Partnertreffen für ambulante und stationäre soziale Institutionen, das der besseren Zusammenarbeit dienen soll.

Von den üblichen Geschäften ist die Wahl von *Heinz Hermann Baumgarten*, Jugendamt des Kantons Basel-Stadt, in den Vorstand FICE Schweiz erwähnenswert. Heinz Hermann Baumgarten ist Redaktor der bekannten «Vierteljahresschrift für die Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete».

### Kein Ausschalten von Heimerziehung

Der diesjährige *FICE-Kongress* wurde in *Malmö* (Schweden) durchgeführt. Rund 300 Teilnehmer fanden sich zum Thema «Ausserfamiliäre Erziehung in und ausserhalb von Einrichtungen der Heimerziehung» ein. Die drei Hauptreferate «Institutionelle Kinder- und Jugendpflege», «Kinder in verschiedenen Formen von Pflegefamilien» und «Problemlösende Milieus» hätten nicht viel Neues gebracht, doch habe man das Gefühl bekommen, man sei in der Schweiz auf dem richtigen Weg, beteuerte *Rolf Widmer*. Interessant seien die Berichte gewesen über *Stadtteilorientierte Heimerziehung* in Ham-

## Der Ultraschall-Vernebler von Medela... zur Dauer- und Medikamenteninhalation



- hervorragend für Dauerlauf
- einfachste Handhabung
- Zeitschaltuhr serienmässig
- Trockenlaufschutz
- Ausführung trag- oder fahrbar
- regulierbare Nebel- und Luftmenge
- höchste Hygiene

**medela**

Medela AG, Medizinische Apparate  
6340 Baar, Lättichstrasse 4  
Telefon 042 31 16 16, Telex 865486

**Ihr**  
**Qualitätssiegel**

für **Grossküchenprodukte**  
und  
**umfassenden**  
**Kundenservice**

Haco AG, 3073 Gümliigen, Tel. 031/52 00 61

## Nachrichten aus der Zentralschweiz

burg und über die Kombination von ambulanter und stationärer Jugendhilfe in den sogenannten *Basiseinheiten* Schwedens. Allerdings habe sich gezeigt, dass auch diese Erziehungsmodelle nicht ganz auf die traditionelle Heimerziehung verzichten könnten; für ganz schwierige Jugendliche stünden Heime zur Verfügung mit einem Personalverhältnis von 19 : 8! – Der Kongress wurde abgeschlossen mit der Verabschiedung der «Malmöer Erklärung», in der die Anliegen der FICE festgehalten werden und die zirka Ende Jahr erscheinen wird.

Die 30 Schweizer Kongressteilnehmer unternahmen anschliessend eine Studienreise in *Dänemark*, dem Land, in dem überall, auch im Heim, 39 Stunden pro Woche gearbeitet wird. Als sehr fruchtbar lernte man die Durchmischung von psychiatrisch auffälligen Jugendlichen mit gesunden Jugendlichen im *Jugendpsychiatrischen Dienst* kennen. In Einheiten mit 6 Patienten, 4 gesunden Jugendlichen, einem festen Betreuer und einem verantwortlichen Ehepaar, das dort lebt, leisten die gesunden Jugendlichen eine bestimmte Zeit lang ihren Dienst und sind dabei voll integriert in das Leben und die Arbeit in der Gruppe.

Ebenso interessant war die Besichtigung des Heimes für neurotische Kinder. Was daran neu ist, sind die *familientherapeutischen Stützgruppen* im Heim: Die ganze Familie lebt im Heim und kann dadurch therapeutisch erfasst werden.

### «Privat geboren für öffentliches Leben»

Der FICE-Kongress 1988 wird ein Jubiläumskongress sein: Die FICE wird dann 40 Jahre alt. Gastgeber wird die Schweiz sein, als Tagungsort steht der Raum St. Gallen fest, als Kongresszentrum hat sich für den 20. bis 23. September 1988 die *Hochschule St. Gallen* als günstig erwiesen. Das Thema des Jubiläumskongresses heisst: «Privat geboren für öffentliches Leben. Ein Vergleich familiärer und ausserfamiliärer Lebensräume». Die Beschreibung der unterschiedlichen Möglichkeiten und Schwierigkeiten der einzelnen Institutionen der beiden Bereiche sollen dazu führen, die künftigen gemeinsamen und je spezifischen Aufgaben zu klären.

Zum Abschluss der Sitzung orientierte *Heinz Münger*, Leiter des Zentrums Rötelstrasse, über die Neustrukturierung des ehemaligen Jugendheimes Rötelstrasse in eine Einrichtung mit stationären und ambulanten Angeboten, basierend auf dem Gedanken der möglichst engen Gemeinschaft. Aus einem zentralistischen Heim wurde ein Zentrum mit 2 Familiengemeinschaften, 2 sozialpädagogischen Wohngemeinschaften, 1 Aussenwohngruppe mit beratendem Betreuer und einem Jugendwohnheim für Jugendliche, die keine spezielle oder ständige Betreuung brauchen. Von den ambulanten Diensten ist besonders das Textil-Atelier zu erwähnen, das 5 bis 6 Jugendlichen, die nicht im Zentrum zu wohnen brauchen, einen Arbeitsplatz bietet und das mit seiner Flickstube gute Quartierdienste leistet.

Nur die Sache ist verloren,  
die man aufgibt.

LESSING

Die Umwandlung des Kinderdörfli **Rathausen/LU** in einen Betrieb mit einer andern Zielsetzung hat schon eine ordentlich lange Geschichte. Wie schon früher gemeldet, hat sich eine «Arbeitsgruppe Rathausen» eingehend mit dem schwierigen Problem befasst. Der Regierungsrat des Kantons Luzern begrüsst nun grundsätzlich eine Zweckänderung des Kinderdörfli Rathausen, so wie sie von der oben genannten Arbeitsgruppe empfohlen wird. Im Vordergrund steht den Vorstellungen dieser Kommission zufolge die Verwendung für Schwerstbehinderte. Demnach dürfte voraussichtlich aus dem jetzigen Kinderdörfli eine Heimstätte für Schwerstbehinderte werden. Um die entsprechenden Abklärungen und Planungsarbeiten einleiten zu können, wird nun vom Grossen Rat des Kantons Luzern ein Kredit von 368 000 Franken verlangt.

Die Höfner Gemeinde **Freienbach/SZ** wird in Kürze zur Aufrichtefeier für ihr Alters- und Pflegeheim auf der Pfarrmatte einladen können. Das grosse Projekt konnte das Terminprogramm einhalten und ist unter Dach. Mitte des nächsten Jahres wird das Haus bezogen werden können. Es umfasst 30 Altersheim- und 28 Pflegeplätze und wird knapp zehn Millionen Franken kosten. Direkt neben dem nun im Rohbau stehenden Heim wurden inzwischen auch die Bauarbeiten für Alterswohnungen in Angriff genommen.

Auch das Alterszentrum **Goldau/SZ** ist unter Dach. Nach gut einjähriger Bauzeit ist der Rohbau des Alterszentrums «Mythenpark», das in unmittelbarer Nähe des Goldauer Dorfkerns liegt, nun vollendet. Man rechnet damit, den Betrieb im Herbst 1987 aufnehmen und damit 62 Senioren Unterkunft bieten zu können.

Auch das Alterswohnheim «Bodenmatt» in **Malters/LU** wächst. Im Frühjahr 1988 werden 56 Pensionäre hier einziehen können. Das Werk wird rund 105 Millionen Franken kosten und auch zahlreiche Einrichtungen für die offene Altershilfe anbieten. Das erste Projekt für ein Malterser Alterswohnheim war im Jahre 1982 von den Stimmbürgern abgelehnt worden.

Mit einer feierlichen Einweihung wurde im Beisein von vielen Einwohnern und Gästen das Altersheim «Öltrotte» in **Ennetbürgen/NW** offiziell seiner Bestimmung übergeben. Das Heim bietet neben 48 Wohneinheiten (42 Einzimmer-Appartements und 3 Zweizimmer-Appartements), von denen ein Teil schon belegt ist, auch eine Cafeteria, einen Andachtsraum, einen Bastelraum und verschiedene weitere Nebenräume an. Eine Leichtpflegeabteilung mit sechs Zimmern ist speziell für diese Bedürfnisse eingerichtet. Das Heim, das mit einem Kostenaufwand von 7,8 Mio. Franken erstellt wurde, wird vom Ehepaar Margrith und Anton Zimmermann geleitet, dem wir zur neuen Aufgabe alles Gute wünschen.

Nach **Ennetbürgen** will nun auch **Buochs/NW** ein eigenes Heim für ihre Betagten realisieren. Der Stiftungsrat Altersfürsorge Buochs plant ein Altersheim mit rund 40 Betten und möchte mit dem Neubau noch vor dem 1. Juli 1988 beginnen, um die

grundsätzlich bewilligten Bundessubventionen zu erhalten. In die genannten 40 Betten ist auch das bestehende Bürgerheim einbezogen, das renoviert und den heutigen Bedürfnissen angepasst werden wird.

Seit fünf Jahren erfüllt das Tagesheim **Baar/ZG** wichtige soziale Pflichten: Alleinstehende Väter und Mütter wissen ihre Kinder während ihrer arbeitsbedingten Abwesenheit in guter Obhut. Erziehungsarbeit, das leibliche Wohl, die Gestaltung der Freizeit fallen in dieser Zeit in die Kompetenz des Tagesheims, wo derzeit zwei Leiterinnen den zwölf Kindern Ersatz-Eltern sind. Die Impulse zur Gründung des Tagesheims kamen damals aus den Reihen der Frauenzentrale des Kantons Zug. Mit einem fröhlichen Sommerfest hat das Tagesheim das halbe Jahrzehnt seines Bestehens gefeiert.

Zurzeit als noch nicht ausgewiesen erachtet der Gemeinderat von **Ebikon/LU** das Bedürfnis für ein Schüler-Tagesheim. Damit ist das im Herbst 1984 von der Aktionsgruppe Alleinerziehende der Frauen- und Mütternegemeinschaft Ebikon eingereichte Begehren vorläufig vom Tisch.

Das unter Denkmalschutz stehende Alters- und Pflegeheim Steinhof in **Luzern** soll mit einem Aufwand von 125 Millionen Franken umgebaut und erweitert werden. Damit der derzeitige Bettenbestand erhalten bleiben kann, müsste ein Neubau erstellt werden, der in die schützenswerte Parkanlage des Schlosses zu stehen kommen soll. Einige Anwohner wehren sich gegen das Bauvorhaben. Sehr interessant ist es, in der Geschichte dieses Hauses nachzublättern. Das Schloss Steinhof wurde in den Jahren 1759 bis 1777 nach den Ideen der Baukunst des «Grand siècle» erbaut. Es entstand anstelle eines bescheidenen Landhauses, welches 1674 von der Familie von Sonnenberg erworben wurde. 1924 gelang es der Schweizer Provinz der Krankenbrüder von Trier, das Schloss zu erwerben. Es ist heute ein weitherum bekanntes Alters- und Pflegeheim. Im Kanton Luzern gilt das völlig im französischen Geist erbaute «Palais» als bedeutendster Profanbau des 18. Jahrhunderts in der Übergangszeit vom Rokoko zum Louis-XVI-Stil. 1970 bis 1972 wurde das Hauptgebäude restauriert und die ganze Anlage unter Denkmalschutz gestellt.

Der **Kanton Schwyz** ist endgültig entschlossen, auf das Jahr 1988 hin eine eigene *IV-Regionalstelle* für die Eingliederung Behinderter ins Erwerbsleben zu gründen. Diese Stelle soll mit zwei Berufsberatern besetzt werden. Auf den gleichen Zeitpunkt soll auch das bestehende Konkordat unter den Zentralschweizer Kantonen gekündigt werden, wie dies Uri schon getan hat und Zug noch tun will. Schon seit Jahren haben die sechs im Konkordat vereinten Kantone festgestellt, dass die bisherige Regionalstelle Zentralschweiz in Luzern ihren gesetzlichen Verpflichtungen nur unzulänglich nachkomme. Nachdem Uri, Schwyz und Zug aus dem Konkordat ausgetreten sein werden, muss die Regionalstelle Luzern aufgelöst werden. Dannzumal werden Luzern, Ob- und Nidwalden eine neue Regionalstelle aufbauen.